



Diese Forststraße war bis zum Bau des Nibelungenwerks die Straßenverbindung vom St. Valentiner Ortsteil Langenhart nach Ernsthofen. Das Schild neben dem Schrankenwärtergebäude am Bahnübergang warnte vor dem unerlaubten Betreten der Baustelle. [BFSTV]

1941: Fertigstellung der Ausbaustufe I

Während im Jahr 1940 die Bauarbeiten aufgrund der schlechten Wetterverhältnisse nicht nach Plan gelaufen waren, wurden an das Rüstungskommando am Ende des 1. Quartals 1941 gute Baufortschritte aufgrund gebesserter Wetterverhältnisse gemeldet. Die bisher in einer Bürobaracke untergebrachten Räumlichkeiten konnten in die Längsbühnen der Halle VI übersiedeln, während in der Halle V die Maurerarbeiten und das Verlegen der Holzstöckelpflasterung gute Fortschritte zeigten.⁵¹

Mit Bescheid vom 11. März 1941 erteilte der Landrat Amstetten aufgrund des Ergebnisses der kommissionellen Verhandlung vom 20. November 1940 im Sinne der Gewerbeordnung die Genehmigung zur Errichtung der Werksanlagen.⁵² Da-

⁵¹ AMM, NARA Microcopy T-77 Roll 744, KTB RüKo Linz, Baufortschrittmeldung 1. Quartal 1941

⁵² BASTV, Bescheid des Landrates des Kreises Amstetten, 11. März 1941, Zahl XII-384/5

bei handelte es sich um einen rein formellen Akt, da die Hallen V und VI so gut wie fertig gestellt waren und auch die Produktionsarbeiten bereits begonnen hatten.

An der Halle I schritten die Erdaushubarbeiten, die Deckenbetonierung über dem Härtereikeller und die Aufstellung der Stahlkonstruktionen weiter voran. Im letzten Drittel der Halle II setzte man die Betonierungs- und Ausmauerungsarbeiten fort und das Dacheindecken mit Bimsbetonplatten hatte begonnen.⁵¹

Für die Halle III wurde das Erdreich abgetragen und bei den Hallen IV und VII wurden der Erdaushub und die Fundamentbetonierungsarbeiten fortgesetzt. Im Bereich der Halle IV begannen die Vorarbeiten für den Luftschuttkeller. Im Kesselhaus traf man Vorbereitungen zum Aufstellen des dritten Heizkessels und die Ausmauerungs- bzw. Schalungsarbeiten am Kohlenbunker und an der Kohlenförderungsanlage wurden fortgesetzt. Auch die Arbeiten am Ringkanal, an der Kanalisation, beim Bauarbeiterlager und an der Zufahrtstraße zum Werk schritten aufgrund der besseren Witterungsverhältnisse gut voran.⁵¹

Am 9. Juni 1941 erfolgte die Baufertigstellung der Hallen V und VI. Am selben Tag erfolgten unter Anwesenheit der Werksdirektoren, Vertretern der SDP und des OKH die Teilbauabnahme und die Übergabe an die Nibelungenwerk GmbH. Aufgrund der dringenden Betriebsaufnahme waren zu diesem Zeitpunkt einige Restarbeiten im Innenbereich noch nicht abgeschlossen.⁵³

Mit Ende des 2. Quartals waren die Errichtung der Stahlkonstruktionen an der Halle I und ihre Dacheindeckung mit Bimsbetonplatten abgeschlossen. Die Innenausbauarbeiten, vor allem das Betonieren des Hallenbodens wurde nun fortgesetzt. Die Halle II war ebenfalls fertig eingedeckt. Die Stahlbetonkonstruktionsarbeiten für die Hallen III und IV konnten fortgesetzt werden und die Luftschuttkeller in den beiden Hallen wurden betoniert. In den Hallen V und VI wurden nun im Innenbereich Maler-, Glaser-, Fliesenleger- und Tischlerarbeiten durchgeführt. An der neuen, großen Montagehalle, der Halle VII, gingen die Fundamentaushub- und Betonierungsarbeiten weiter. Für den Kohlenlagerplatz beim Kesselhaus wurden die Stützen für die Kranbahn betoniert und die Montagearbeiten an der Kohlenförderanlage fortgesetzt.⁵⁴

Mit Stand 23. Juli 1941 waren die Hallen I und II im Rohbau fertig und sollten im August 1941 bezogen werden. Die Rohbauten für die Hallen III und IV waren

⁵³ Sammlung Perz, Niederschrift vom 10. Juni 1941 über die Teilbauabnahme der Hallen V und VI

⁵⁴ AMM, NARA Microcopy T-77 Roll 744, KTB RüKo Linz, Baufortschrittmeldung 2. Quartal 1941

1941: Fertigstellung der Ausbaustufe I



Die Bauarbeiten an der Halle I im Sommer 1941. Die Halle I unterschied sich von allen anderen Hallen durch ihre besondere Architektur. [Archiv ECS]



Der fertig gestellte und in Betrieb genommene Kohlenlagerplatz für das Kesselhaus im Sommer 1941. [Doku STV]